

„Asterix“ und „Obelix“ im Kampf gegen leere Kassen

„Wir tilgen“: Wie in Leimen zwei Kommunalpolitiker Schuldenbewusstsein schaffen und öffentliche Schulden abbauen wollen

„Verdreifachung der Schulden (...) seit dem Jahr 2000 auf weit über 70 Mio Euro!!! In 50 Jahren von der finanzkräftigsten Stadt der Region zum kranken Mann der Metropolregion. Jetzt ist der Moment gekommen, mit der Tilgung der Schulden (...) zu beginnen. Ausreden gibt es genug – aber nicht für uns. Deshalb haben wir beschlossen, regelmäßig einen symbolischen Betrag für die Schuldenabtragung zu spenden.“

VON STEFAN KELLER

Dramatisch die Situation, markig die Worte, emphatisch die Anteilnahme: Wer so redet, sieht keinen anderen Ausweg mehr. Es handelt sich aber nicht um einen Situationsbericht aus Speyer. Die Lage ist nicht nur diesseits des Rheins prekär. Nein, auch jenseits. Und dort haben sie schon Stadtkreise!

Die Rede ist von Leimen. In dem 27.000-Einwohner-Städtchen werden zwei wackeren Männern regelmäßig die Augen trüb geworden beim Blick auf die Haushaltszahlen ihrer Gemeinde. Die Entwicklung – siehe oben! Absolut identisch mit

Speyer, Ludwigshafen und vielen anderen Kommunen. Weil das Duo Mandate im Ortsbeirat Gauangeloch bekleidet – der eine als parteiloses, von der SPD benanntes Gremienmitglied, der andere als parteiloses Mitglied der GALL (Grün Alternative Liste Leimen, einer Art „Freie Wähler mit dem G davor“) – wissen sie, dass eine Gemeinde ohne Investitionen nie, dann und wann ohne eine Kreditaufnahme schon gar nicht geht.

Eines aber stört die eifrigen Kassenhüter an dem Procedere. Es ist zum sturen Mechanismus verkommen, der, ohne darüber nachzudenken, immer wieder in Gang gesetzt wird – und keinen kümmert's.

Keinen? Wir befinden uns im Jahr 2011 n. Cr. Die ganze Metropolregion, ach was, die ganze Republik leidet unter der Knute der öffentlichen Schulden. Die ganze Republik? Nein, zwei unbeugsame Streiter, Asterix und Obelix aus dem kleinen Weiler Leimen im Ländle haben begonnen, Widerstand zu leisten – als „Tilgix I“ und „Tilgix II“.

„Halt“ rufen sie. „Wir können so nicht weitermachen.“ „Die spinnen, die Kommunalpolitiker“, sagen Hans

Grossmann und Gerhard Scheurich natürlich nicht. Sie würden sich selbst beschimpfen. Aber sie sind – wie eingangs dargelegt – initiativ geworden unter dem Motto „Wir sind Leimen – Die Schuldentilger.“ Angelehnt an die Initiative „Hurra wir tilgen – Deutsche Tilgungsinitiative“, die es seit Dezember 2010 gibt und nach Worten Ihres Sprechers Alexander Dill davon überzeugt ist, dass die Verschuldung des Bundes auf diesem Weg zu tilgen ist.

Das Bekenntnis der Tilger: „Im Gegensatz zu vielen anderen (...) fordern wir nicht nur Sparsamkeit von der Stadt, sondern wir tilgen einfach selbst!“ Gesagt getan, Konto eingerichtet und die Veröffentlichung von Namen und Spenden im Internet angeboten.

Dort sind Idee und Offerte seit Januar unter www.wir-sind-leimen.de nachzulesen. Ein Blick zeigt, dass Tilgen (noch) keine Massenbewegung ist. Es stehen außer den beiden Erfindern erst drei Namen auf der „Tilgerliste“. Dass der Funke bei Ratskollegen und Bevölkerung noch nicht zündet wie die Rufe nach Freiheit in Ägypten oder Tunesien, ficht die „Til-

ger“ nicht an. „Ich habe einige mündliche Zusagen. Solche Aktionen brauchen ihre Zeit. Es gibt die drei Phasen einer Idee: 1. sie wird lächerlich gemacht, 2. sie wird bekämpft, 3. und irgendwann: das haben wir immer schon so gemacht“, sagt Scheurich auf Anfrage der RHEINPFALZ. Er gebe deshalb nach rund vier Wochen nicht auf. „In einem Jahr ziehe ich Bilanz.“

Tilger könnten auch ohne die „Tilger-Väter“ zu informieren, tilgen. Ersichtlich werde das in der Liste der Zuwendungen an die Stadt, die der Gemeinderat in Baden-Württemberg annehmen müsse. Auf die Homepage komme nur der Tilger, der das auch ausdrücklich wünsche.

„Was eingeht, kommt voll und ganz der Stadt zugute“, versichern die Betreiber. Die Homepage etwa pflegen sie ehrenamtlich. Leimener Rebellen oder Gutmenschen also?

„Gutmenschen? Nein danke. Wir wollen nur dafür Sorge tragen, dass die Schulden in den Köpfen präsent sind und bei Entscheidungen der Abwägungsprozess, eventuell Schulden zu machen, gründlicher durchlaufen wird“, betont Scheurich. „Wir wollen

dafür sorgen, dass die Leichtigkeit mit der sie in der Vergangenheit gemacht wurden abnimmt und damit auch nach und nach die Schulden. Nur so kommt man wieder auf eine vernünftige Spur.“ Wenn das nicht nach sparsamem Ländle klingt? Und nach langfristigem Erfolg. Den wir an dieser Stelle schon mal wünschen. Vielleicht ist es ja doch ein Modell für die Metropolregion? Wo wär's mit „Wir sind Speyer – Wir tilgen“ oder „Wir sind Rhein-Pfalz-Kreis – Wir tilgen“?

Unsere letzte Frage hat den Tilger aus Leimen dann noch etwas genervt: Ob der Leimener den Leimener Boris Becker schon als Tilger gewonnen habe? Seine Antwort klingt überlegt, von Prinzipien getragen, aber auch von Schläue geprägt: „Nein, Menschen, die sich steuerlich von Ihrer Heimat abgewendet haben oder hatten, sind nicht mehr bei den Menschen vor Ort und ihren Problemen. Ihn frage ich also nicht. Das ist natürlich meine persönliche Haltung. Wenn ihn jemand fragt, habe ich natürlich im Sinne Leimens nichts dagegen.“

Die kennet oifach alles.